

20.Gedenkfeier des Akademischen Gymnasiums Wien

am 28.April 2017

Ort: Festsaal des Akademischen Gymnasiums (2.Stock)
1010 Wien, Beethovenplatz 1
Zeit: 18.00 Uhr

Zum heutigen Abend

Szenische Lesung - Nachspiel "Biedermann und
die Brandstifter" von Max Frisch

Texte, Videos und politische Collagen, die im Rahmen des
fächerübergreifenden Projekts entstanden sind

SchülerInnen der 4a,4b,4c,6b

Musikalische Leitung: Mag. Theresa Hemedinger

Schulband

Klavier: Peter Fuchs(7c)

Vokal: Kathie Rothen (6b), Klavier: Maria Weber (6c)

Technik: David Ivancsics, 6b

Gedenkminute im Festsaal der Schule

Buffet

Das Akademische Gymnasium Wien gedachte heuer zum zwanzigsten Mal der „umgeschulten“ jüdischen Schüler und Lehrer. Drei Lehrer und etwa 40 Prozent der Schüler mussten am 28. April 1938 unsere Schule verlassen. Für viele war diese Vertreibung der erste Schritt in die Vernichtung. "AUS - GRENZEN – VER - FREMDEN" war das Thema der diesjährigen Gedenkfeier. Vier Klassen (4a, 4b, 4c, 6b) haben sich mit der Thematik NS-Propaganda, Rassismus, Ausgrenzung, Diskriminierung, Populismus und Opportunismus auf unterschiedliche Weise auseinandergesetzt.

Zum heutigen Abend von Gudrun Haindl

"Einen schönen guten Abend meine Damen und Herren. Ich habe schon einige "Umgeschult" Gedenkfeiern an diesem Haus miterlebt und mitgestaltet. Ich muss ehrlich zugeben, dass ich in manchen Jahren an der Sinnhaftigkeit dieser Feier gezweifelt habe. Ich habe mich gefragt, ob diese Art des Gedenkens noch zeitgemäß ist, weil ich solchen Feiern prinzipiell ambivalent und skeptisch gegenüberstehe. Ich bin Jahrgang 1966 und die Ereignisse der Shoah lagen für mich immer weit zurück, so dass ich sie für meine Psyche getrost in längst vergangene Zeiten

ablegen konnte, wie einen Mythos, den man sich immer wieder erzählt, den man aber Gott sei Dank nie erlebt hat und hoffentlich nie erleben wird.

Aber in diesem Jahr ist es anders. Die Ereignisse der letzten Jahre, die Flüchtlingskrise, das Erstarken rechtsradikaler Parteien, der aggressivere politische Diskurs in den Medien, Hass und Hetze gegen Frauen, Flüchtlinge und Homosexuelle auf den sozialen Plattformen haben mich zu der Überzeugung gebracht, dass es nie in meinem Leben einen Zeitpunkt gegeben hat, an dem so eine Gedenkfeier wieder wichtiger war.

Wenn ich in ruhigen Minuten mit Schülerinnen und Schülern spreche, dann merke ich, dass sie sich Sorgen machen, dass sie Angst vor der Zukunft haben, dass sie sich fragen, was wird mit dieser Welt passieren.

Zum einen teile ich ihre Angst und zum anderen glaube ich, dass es wieder Zeit für uns alle wird, uns klar zu positionieren, um für Frieden und Demokratie, Solidarität und Menschlichkeit einzutreten."

Szenische Lesung(6b)

Die Schüler und Schülerinnen der 6b präsentierten eine szenische Lesung des Nachspiels von "Biedermann und die Brandstifter" von Max Frisch.

Biedermann und die Brandstifter gilt als das bekannteste Theaterstück von Max Frisch. Der parabelhafte Charakter des Schauspiels spricht viele Menschen an. Vor allem das Nachspiel lässt den Bezug zum Nationalsozialismus und dem klassischen Mitläufer während des Dritten Reichs herstellen. Da Frisch diese Reduzierung auf die Nazizeit verhindern wollte, hat er sich gegen eine Aufführung des Nachspiels ausgesprochen.

Die Darstellung des "Bösen" ist nicht an eine bestimmte Zeit gebunden, vielmehr ist die Fähigkeit des Menschen, eine erkennbare Gefahr zu ignorieren, um sich selbst und vor allem den eigenen Besitz zu schützen, zu jeder Zeit aktuell.



Abb.1: Szenische Lesung (6b)

Die vierten Klassen besuchten am 23. Februar dieses Jahres die KZ Gedenkstätte Mauthausen. Dort wurde ihnen eine Textstelle aus einer Rede des SS Reichsführers Heinrich Himmler vorgelesen. Himmler hatte diese Rede am 4. Oktober 1943 in Posen vor ausgewählten Vertretern der NSDAP gehalten. Im Geschichtsunterricht verfassten die Schülerinnen und Schüler der 4a und 4c Antworten auf diese Rede, die sie im Rahmen der Gedenkfeier präsentierten.

Aus einer Rede des Reichsführers SS Heinrich Himmler in Posen am 4.10. 1943 über die SS-Moral



Abb.2: Schüler und Schülerinnen der 6b,4a,4b,4c

"Ein Grundsatz muss für den SS-Mann absolut gelten: ehrlich, anständig, treu und kameradschaftlich haben wir nur zu Angehörigen unseres eigenen Blutes zu sein und zu sonst niemandem. Wie es den Russen geht, wie es den Tschechen geht, ist mir total gleichgültig. Das was in den Völkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, werden wir uns holen, indem wir ihnen, wenn notwendig die Kinder rauben und sie bei uns groß ziehen. Ob die anderen Völker in Wohlstand leben oder ob sie verrecken vor Hunger, das interessiert mich nur soweit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen, anders interessiert mich das nicht. Ob beim Bau eines Panzergrabens 10.000 russische Weiber an Entkräftung umfallen oder nicht, interessiert mich nur soweit als der Panzergraben für Deutschland fertig wird. Wir werden niemals roh und herzlos sein, wo es nicht sein muss, das ist klar. Wir Deutschen, die wir als einzige auf der Welt eine anständige Einstellung zum Tier haben, werden ja auch zu diesen Menschentieren eine anständige Einstellung einnehmen, aber es ist ein Verbrechen gegen unser eigenes Blut, uns um sie Sorge zu machen und ihnen Ideale zu bringen, damit unsere Söhne und Enkel es noch schwerer haben mit ihnen. Wenn mir einer kommt und sagt: "Ich kann mit den Kindern und Frauen im Panzergraben nicht bauen. Das ist unmenschlich, denn dann sterben sie daran" – dann muss ich sagen: "Du bist ein Mörder an deinem eigenen Blut, denn wenn der Panzergraben nicht gebaut wird, dann sterben deutsche Soldaten, und das sind Söhne deutscher Mütter. Das ist unser Blut."

Die Schüler und Schülerinnen der 4a, 4b und 4c verfassten dazu "Gegenreden"

"Ich bin mit Ihrer Rede nicht einverstanden, weil ich die Meinung verrete, dass allen Menschen das gleiche Recht zusteht."

"Es ist unmenschlich nicht darauf zu achten, wie es anderen Leuten geht und zusagen, dass es egal ist, wenn andere leiden. Denn wir leben in einer Welt und jeder hat ein Leben verdient."

"Es ist nicht fair, andere Menschen schlecht zu behandeln, weil jeder auf seine eigene Weise etwas Besonderes ist."

"Mit der Behauptung, dass deutsche Soldaten sterben werden, wenn die Panzergräben nicht gebaut werden, hat er den Menschen Angst gemacht und ihren Mut geraubt. Er sagte er würde niemals roh und herzlos sein, dennoch ist er für so viele schlimme Taten und Morde verantwortlich."

"Heinrich Himmler ist ein Mensch, dessen Herz sich in einen Stein verwandelt hat."

"Es ist weder ehrlich, noch anständig, noch kameradschaftlich andere auszubeuten."

"Vielleicht mögen Sie zu Tieren eine anständige Einstellung haben, aber Menschen sind keine Tiere, egal von welchem Land sie kommen oder welche Einstellung sie haben. Man muss sie immer mit Respekt behandeln. Wenn jemand keine Menschen sterben sehen kann, dann ist er kein Unmensch, sondern hat Mitgefühl."

"Menschen sind nicht da, um sich zu bekriegen, sondern um friedlich zusammen zu leben. Deshalb sollten wir uns gegenseitig nicht als Sklaven ausbeuten. Denn wir sind alle gleich viel wert."

"Heinrich Himmler drückte seine Worte zwar schön aus, jedoch wird hier ganz grob gemeint, dass es bessere und schlechtere Menschen gibt."

"Grundsätzlich gilt für die Moral eines Menschen folgendes: Man hat nicht das Recht, sein eigenes Volk über ein anderes zu stellen."

"Unsere Klasse ist voll mit verschiedenen Kulturen, Religionen und Sitten und wir akzeptieren einander."

"Seit dem Untergang des Nationalsozialismus leben wir in Frieden und trauern bis heute um unsere verstorbenen Mitbürger."

"Auch wenn wir nicht alle derselben Meinung sind, sollten wir einen gewissen Respekt voreinander haben und niemanden vernachlässigen und als minderwertig betrachten. Wir hängen von der Hilfe anderer ab und sollten ein gewisses Schuldgefühl haben, wenn wir die Not anderer ignorieren."

"Nichts unterscheidet uns und jeder verdient es mit Respekt behandelt zu werden. Wir sind alle gleich und keiner ist besser als ein anderer."

"Ich verstehe es generell nicht, aber diese Aussage verwirrt mich noch mehr. Es sollte einem nie gleichgültig sein, wie viele Menschen an einem „Projekt“, das man selbst veranlasst hat, sterben."

"Gemeinschaft ist wichtig. Es ist ein Verbrechen, sich nicht um andere Menschen zu sorgen, wenn sie hungern, sterben und untergehen. Es ist unsere Pflicht, so etwas zu verhindern. Und wenn wir dann selbst einmal in Not und Gefahr geraten, so wird auch uns geholfen, denn das bedeutet Gemeinschaft."

"Hasspostings"(4c)

Die Schüler und Schülerinnen der 4c haben sich mit den zentralen Themen der NS-Propaganda : "Nationalismus", "Rassismus" und "Antisemitismus" auseinandergesetzt und sie mit aktuellen "Hasspostings" in Onlineforen und Social-Media-Plattformen verglichen. In einem nächsten Schritt wurden Antworten auf unterschiedlichste Art und Weise verfasst und Teile ihrer Arbeit wurden präsentiert.

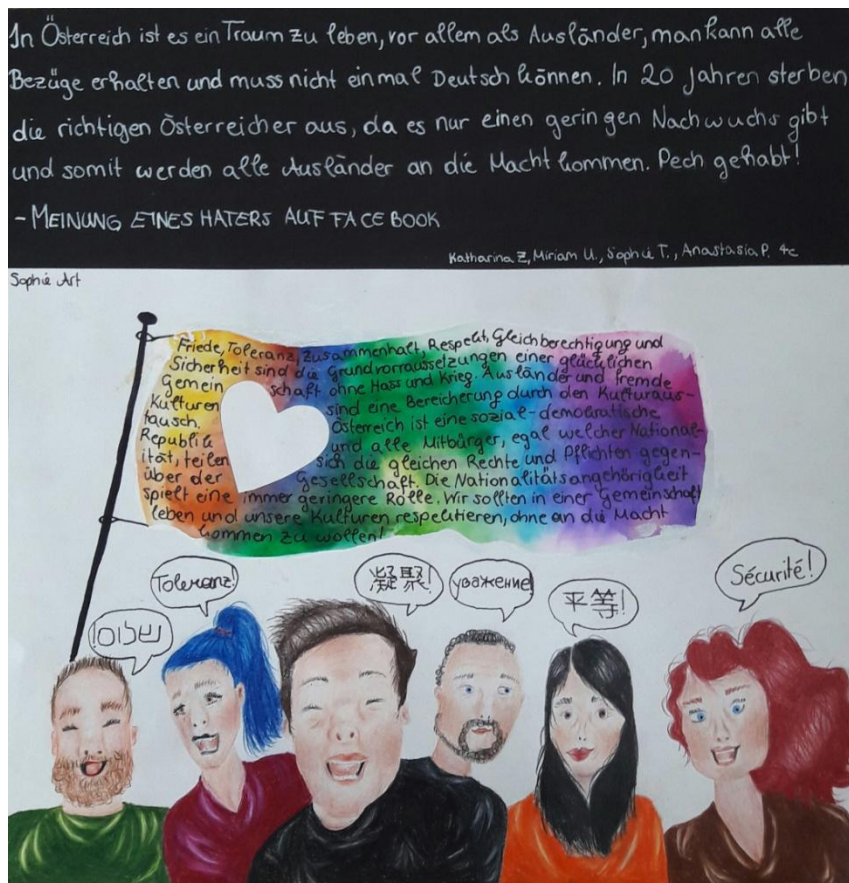


Abb.3: "Hassposting und Antwort" von Sophie, Katharina, Miriam, Anastasia (4c)

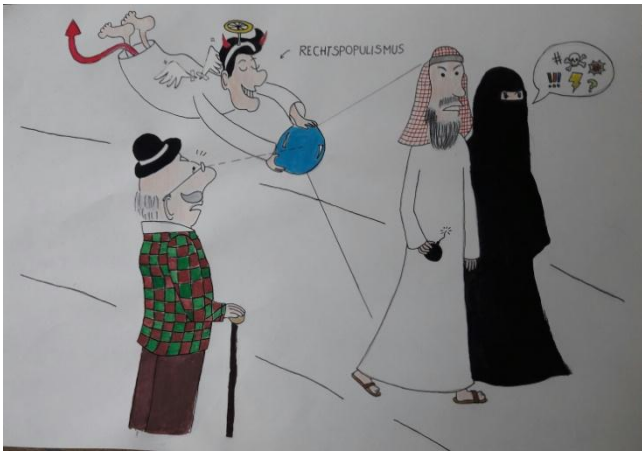


Abb.4 und 5 : "Sichtweisen" von Chiara, Lucia, Sarah(4c)

Die im Rahmen des Projekts entstandenen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler der 4b und 4c wurden bei der Gedenkfeier präsentiert.

Collagen der 4b

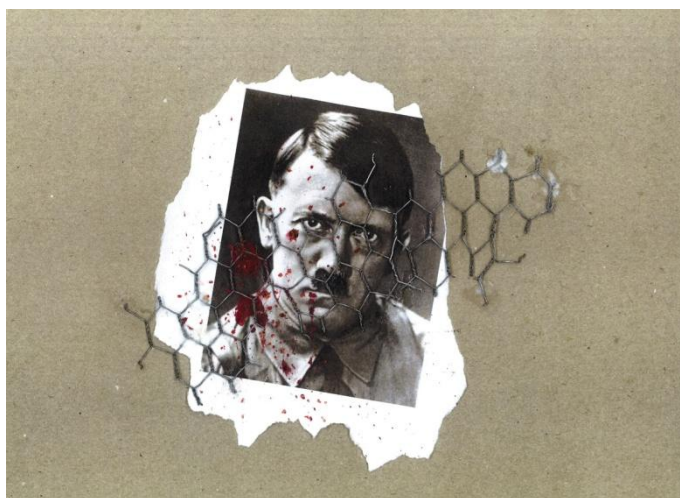


Abb.6,7 und 8: Collagen (4b)

Musikalisch umrahmt wurde dieser Abend durch Peter Fuchs (Klavier, 7c): "Klaviersonate in As-Dur, Hob. XVI:46, 2.Satz" von Joseph Haydn, Katharina Rothen (Vokal, 6b) und Maria Weber (Klavier, 6c): „I dreamed a dream“ aus *Les Miserables* und der Schulband des Akademischen Gymnasiums: "Creep" von Radiohead und „Imagine“ von John Lennon.

Dann wieder

*Was keiner geglaubt haben wird
was keiner gewusst haben konnte
was keiner gehnt haben durfte
das wird dann wieder
das gewesen sein
was keiner gewollt haben wollte.*

(Erich Fried)